

Gesundheitswesen als zukünftiger Wirtschaftsmotor

# Die perfekte Welle

Krankenhäuser sind die Gesundheitstempel unserer Zeit. In die Spitzenmedizin fließt das meiste Geld. Dennoch kursieren Schlagworte wie: Pflegenotstand, Dauerkrise. Verheißßen diese Krisensymptome einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung?  
Von Stefan Knobel

In dieser Ausgabe richtet lebensqualität den Blickpunkt auf Kinaesthetics-Lernprozesse im Krankenhaus, auf Intensivstationen und in Operationsäle. Bis vor 12 Jahren arbeitete ich selbst in diesem Arbeitsfeld. Die redaktionellen Recherchen der letzten Wochen ermöglichten mir einen aktuellen Einblick in das Umfeld der Krankenhäuser. Durch viele Gespräche mit Pflegekräften, TherapeutInnen und ÄrztInnen konnte ich mir ein Bild über die unterschiedlichen Gefühlslagen und Situationen der Menschen machen, die ihre wertvolle Arbeitszeit diesen Institutionen zur Verfügung stellen.

**Alles wie gehabt.** Viele Muster von damals lassen sich auch heute wiedererkennen. Die Arbeitsbedingungen sind nicht einfacher und der Arbeitsplatz im Krankenhaus nicht attraktiver geworden. Die Belastung durch Stress ist klar gestiegen: Stellenwurdengestrichen, ganze Stationen geschlossen.

Nicht dass man von verantwortlicher Seite nichts unternehmen würde. Spitalträger, PolitikerInnen, Berufsverbände, Führungskräfte und unzählige Fachkräfte in ganz Europa tun ihr Möglichstes, um die Situation in Krankenhäusern zum

Wohle der PatientInnen zu gestalten. Man unternimmt viel und gibt viel Geld aus. Es werden qualitätssichernde Methoden eingeführt, die immer mehr Arbeitszeit der betreffenden Fachkräfte in Anspruch nehmen. Die Zeit, die zur Verfügung steht, um die eigentliche Arbeit mit den Patienten zu machen, nimmt ab. Es werden immer wieder neue Reorganisationsprojekte gestartet, Betriebsanalysen erstellt, die Unternehmenskultur gemessen. Aber wie sagt doch ein altes Sprichwort: Wenn man in die verkehrte Richtung reitet, nützt es auch nichts, wenn man galoppiert.

**„Konjunkturbrille“.** Lassen wir uns auf ein gedankliches Experiment ein und schauen wir auf das ganze Geschehen mit der Brille von Nikolai Kondratieff (1892–1938). Kondratieff war ein russischer Wirtschaftswissenschaftler. Er veröffentlichte 1926 einen interessanten Aufsatz mit dem Titel „Die langen Wellen der Konjunktur“. Kondratieff untersuchte die Wirtschaft von Deutschland, Frankreich, England und den USA im Zeitraum zwischen 1750 und 1945. Dabei beobachtete er

>>

„Pflegetnotstand, Kostenexplosion, Unsicherheit, Überlastung, Dauerkrise. Diese Liste ließe sich beliebig verlängern. Woran krankt unser Gesundheitswesen?“

Stefan Knobel



>>

nebst kurzen Wirtschaftszyklen, die jeder Mensch erleben kann (sozusagen die sprichwörtlichen sieben fetten und sieben mageren Jahre), lange Konjunkturwellen. Er konnte aufzeigen, dass solche Zyklen 40 bis 60 Jahre dauern.

Die Wellen, die er beschreibt, zeichnen sich durch die folgenden Gemeinsamkeiten aus:

**Der Auslöser einer Aufschwungsphase.** Der Auslöser einer Aufschwungsphase ist immer eine bahnbrechende Erfindung, welche die ganze Gesellschaft beeinflusst. Ein Beispiel dafür ist die Erfindung der Dampfmaschine, die im 18. Jahrhundert die Textilindustrie entstehen ließ. Die Veränderungen in der Gesellschaft waren enorm. Das erste Mal in der Menschheitsgeschichte war Massenproduktion und damit verbunden Massenkonsum möglich.

**Aufschwungsphase.**

In der Aufschwungsphase ist eine steigende Konjunktur zu beobachten. Es wird viel Geld in die neue Technologie investiert; es herrscht Goldgräberstimmung. Die Produktivität steigt, Arbeitsplätze und ein enormer Mehrwert werden geschaffen.

**Abschwungsphase.**

Die Abschwungsphase der Welle beginnt dann, wenn eine neue Technologie vollständig in die Gesellschaft eingeführt ist, eine bestimmte Sättigung erreicht wird und die Produktivitätssteigerung abgeschlossen ist. Der Abschwung wird begleitet von Rezession, Börsenkrisen und schlechten Wirtschaftszahlen.

Neue Entdeckungen.

Interessanterweise werden in den Abschwungsphasen meist wichtige Entdeckungen gemacht, die dann zur Basisinnovation für den nächsten Zyklus werden. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung der Eisenbahn in Europa. Die Abschwungsphase des 3. Kondratieff-Zyklus' war begleitet von der Unfähigkeit des damaligen Transportgewerbes (Postkutschen, Pferde-, Ochsenkarren etc.), die Massenprodukte der Industrie in ganz Europa zu verteilen. In dieser Zeit wurde die Eisenbahntechnik entwickelt.

Fischen in fremden Gewässern.

Offenbar entstehen Basisinnovationen nie innerhalb des Wirtschaftszweiges, der den nächsten Zyklus prägen wird. So sträubten sich im 18. Jahrhundert die Handweber gegen die modernen Webstühle – die Textilindustrie wurde von reichen Kaufleuten aus der Taufe gehoben. Die Postkutschenhalter und das damalige Transportgewerbe stellten sich mit aller Kraft gegen die Eisenbahn – die treibenden Kräfte hinter dem Bau des Eisenbahnnetzes waren Bankiers. Die Rechenmaschinenhersteller wehrten sich gegen die Computer – ein paar gescheiterte Mathematikstudenten lancierten das Zeitalter der Informationstechnologie.

Der 5. Kondratieff-Zyklus verebbt.

Wenn wir mit der Kondratieff-Brille auf unsere heutige Zeit schauen, deutet vieles darauf hin, dass der 5. Kondratieff-Zyklus abgeschlossen ist. Wir haben diesen Zyklus alle hautnah miterlebt. Die Informationstechnologie hatte in den vergangenen Jahrzehnten enorme Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft. Die Wirkung dieser Veränderungen



Personalmangel und Kostenexplosion für High-Techmedizin sind nur zwei Beispiele für unser marodes Gesundheitswesen.

ist für jeden spür- und sichtbar. Die langfristigen Auswirkungen auf die kulturelle Entwicklung können wir nur erahnen.

Ein Beispiel: Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte ist der Mensch, sofern er ein funktionierendes Mobiltelefon und Empfang hat, immer und überall erreichbar. Seine „Adresse“ ist nicht mehr an die Kreuzung zweier Koordinaten auf dem Erdball gebunden. Die Adresse ist bei der Person, wo immer sie ist. Dass Menschen sich über Kabel telefonisch erreichen können, war schon ein umwälzender Fortschritt. Dass wir einen angerufenen Menschen jedoch erst fragen müssen, wo er zur Zeit gerade ist, ist wirklich neu. Vielleicht werden die nächsten Generationen zu Nomaden, weil die Vorteile der Sesshaftigkeit endgültig verspielt sind ...

Nun – viele Zeichen deuten darauf hin, dass dieser 5. Zyklus zu Ende geht: das Platzen der Dotcom-Blase (Börsenkrise nach der Interneteuphorie), die Hypotheken-Krise in den USA, die immense Verschuldung verschiedenster, auch tonangebender Staaten, das Steigen des Goldpreises und der Energiepreise. Alles Zeichen, die in ähnlicher Form in einer Abschwungphase nach Kondratieff immer auftreten.

### Die nächste Innovation: Gesundheit.

Eine Prognose zu machen ist immer schwierig. Es gibt aber Wirtschaftswissenschaftler, welche die Basisinnovation des nächsten Kondratieff-Zyklus voraussagen.

Interessant ist, dass einige Wissenschaftler Gesundheit als die nächste zentrale Basisinnovation sehen. So beschreibt zum Beispiel Nefiodow (2008),

dass „eine genaue Analyse zeigt, dass der Gesundheitssektor der Träger des nächsten Langzyklus sein wird. Basisinnovationen werden die psychosoziale Gesundheit und die moderne Biotechnologie sein. Während die Biotechnologie schwerpunktmäßig den Umgang mit körperlicher Gesundheit revolutionieren wird, sollen mit der psychosozialen Gesundheit die bisher wenig erforschten inneren Informationsprozesse im Menschen, das weite Feld der seelischen und sozialen Potenziale, besser verstanden und erschlossen werden“ (S. 3).

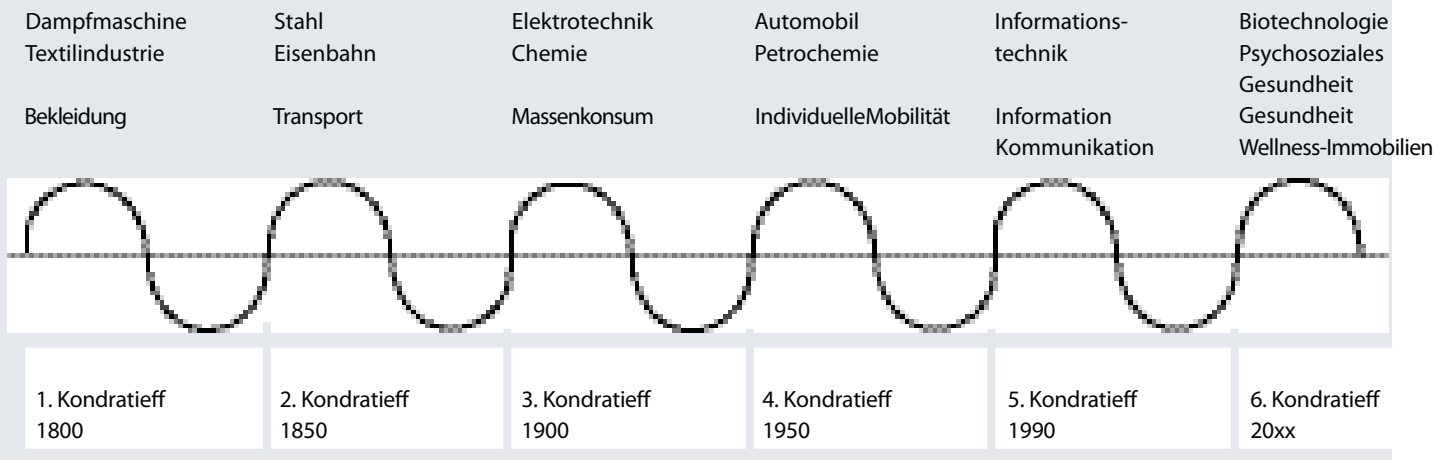
**Krise und Aufschwung.** Auf der einen Seite steckt das jetzige Gesundheitswesen in der Krise. Vielleicht ist die Situation vergleichbar mit dem Gewerbe der Postkutschenhalter vor der Verbreitung der Eisenbahn. Man konnte noch so viele Pferde vor die Kutsche spannen – die Geschwindigkeit wurde dadurch nicht schneller, die Effektivität nicht größer.

Auf der anderen Seite steht das Thema Gesundheit in den Startlöchern, um zur Lokomotive für Wachstum und Beschäftigung, mehr Produktivität und Lebensqualität der nächsten Jahrzehnte zu werden.

Die kritische Leserin kann jetzt anmerken, dass es unwahrscheinlich oder gar unmöglich ist, dass ein Bereich, der wirtschaftlich in der Krise steckt, zum Wirtschaftsmotor werden kann. Hier muss daran erinnert werden, dass nicht Waren, Maschinen, Dienstleistungen, Kapital oder neue Technologien die Quelle für das Wachstum unserer Kultur sind. Der wichtigste Faktor für Fortschritt und Entwicklung liegt in der zunehmenden Produktivität.



# Lange Wellen, Basisinnovationen und ihre wichtigsten Bedarfsfelder



## lebensqualität die Zeitschrift für Kinaesthetics

Ein Kooperationsprodukt von: Kinaesthetics Deutschland, Kinaesthetics Italien, Kinaesthetics Österreich, Kinaesthetics Schweiz, European Kinaesthetics Association, Stiftung Lebensqualität.  
Herausgeber: Stiftung Lebensqualität, Nordring 20, CH-8854 Siebnen.

[www.zeitschriftlq.com](http://www.zeitschriftlq.com)

[www.kinaesthetics.net](http://www.kinaesthetics.net)



Kinaesthetics



### Quellenverzeichnis

Drucker, P.: Die Zukunft managen. Arbeitswelt, Unternehmen, Weltwirtschaft, Management. Econ Verlag, Düsseldorf 1992.

Nefiodow, L.: Der sechste Kondratieff. Wege zur Produktivität und Vollbeschäftigung im Zeitalter der Information. Rhein-Sieg Verlag. Sankt Augustin 2006, ISBN 3-9805144-5-5.

Nefiodow, L.: Kondratieff-Zyklen. Der Gesundheitsmarkt – die Wachstumslokomotive für das 21. Jahrhundert. <http://www.kondratieff.net/6.Kondratieff1.htm>, 2008.

Und zunehmende Produktivität ist immer verbunden mit neuer oder verbesserter Kompetenz von Menschen – mit einem Lernprozess der ganzen Gesellschaft. Auf diesen Zusammenhang wies der berühmte Wirtschaftsphilosoph Peter F. Drucker in seinem ganzen Lebenswerk hin. Drucker betonte immer wieder, dass seiner Ansicht nach in den letzten 100 Jahren in der westlichen Welt die Produktivität in allen Bereichen der Gesellschaft enorm gestiegen ist – mit Ausnahme von Bildung und Gesundheit ...

**Philosophisches Experiment.** Ich bin mir bewusst, dass die Situation für Menschen, die in einem Krankenhaus arbeiten und tagtäglich mit den aktuellen Problemen konfrontiert sind, schwierig ist. Wenn man Angst haben muss, seinen Arbeitsplatz und die sichere Rente zu verlieren, wenn man in einem Krankenhaus arbeitet und aufgrund der Arbeitsbelastung selbst krank wird, nützen langfristige, philosophische Zukunftsperspektiven wenig.

Wenn man aber ein wenig auf Distanz gehen kann, hat dieser Blick in die Zukunft etwas Reizvolles und Spannendes: Nach Kondratieff müsste

das zukünftige Gesundheitswesen ebenso wenig mit dem jetzigen zu tun haben wie eine Postkutsche mit einem TGV, oder wie eine mechanische Rechenmaschine mit einem Laptop.

**Resignation oder Vision.** Wir haben die Wahl. Die Wahl zwischen Resignation und der aktiven Mitarbeit an einer Vision. Ich wähle die Vision. Und stelle die Frage: Wie sieht Gesundheit in 50 Jahren aus, wenn der 6. Kondratieff-Zyklus ausklingen wird? Natürlich wird es noch immer High-techmedizin geben. Aber Gesundheit wird nichts mehr mit Abhängigkeit von ExpertInnen zu tun haben. Gesundheit wird als Lernprozess eines jeden einzelnen Menschen gesehen werden. Gesundheit und Bildung sind eng miteinander verknüpft. Erfahrungswissenschaften und Erstpersonmethoden stehen gleichwertig und partnerschaftlich neben den traditionellen Wissenschaften.

Arbeiten auch Sie an dieser Basisinnovation mit! Ich bin mir ziemlich sicher, dass Bildungsnetzwerke wie Kinaesthetics einen aktiven Beitrag leisten werden – einen Beitrag für den Bereich Gesundheit, in welchem Selbstkompetenz und Selbstverantwortung im Mittelpunkt stehen.